



Brancheninitiative
Gesundheitswirtschaft
Südwestfalen

Aulonios | mag¹⁷



Alle Sensoren auf Empfang

Ob stationär oder zuhause: Pflege soll den Bedürfnissen des Menschen entsprechen. Moderne Ruf-Leitsysteme von Winkel stellen dies auch in Zeiten des Personal- und Fachkräftemangels sicher.

Das wohl wichtigste Bedürfnis von Patienten und Bewohnern in Krankenhäusern und Pflegeheimen ist Kommunikation. Wer auf Hilfe angewiesen ist, will sich jederzeit verständlich machen können. Moderne Ruf-Leitsysteme lösen diese Aufgabe besonders effizient, denn dank lückenloser Vernetzung erzeugen sie das Zusammenspiel von vormalig getrennten Geräten. Sie ermöglichen Kommunikation selbst dann, wenn sich ein Patient selbst nicht mehr äußern kann. Solch eine technikgestützte Pflege kann den Pflegealltag erleichtern und Patienten besser schützen.

Spezialisiert auf die Entwicklung von modular aufgebauten Ruf-Leitsystemen ist die Winkel GmbH. Das Lüdenscheider Unternehmen legt seinen Fokus auf die Neu- und Weiterentwicklung von gesicherten Schnittstellen. „Diese werden bei der digitalen Vernetzung von komplexen technischen Systemen immer wichtiger“, sagt Andreas Vogel, Geschäftsführer von Winkel. „Voraussetzung ist eine

für die jeweilige Einrichtung maßgeschneiderte Gesamtlösung mit genau den technischen Produkten, die sinnvoll sind.“

Assistenzsystem VitaLog

So schafft beispielsweise das Assistenzsystem VitaLog eine Verbindung der Rufanlage mit dem Pflegebett dank eines Sensors in der Matratze. Das System erkennt und klassifiziert die Bewegungen pflegebedürftiger Personen. So kann das Pflegepersonal sowohl auf starke Unruhephasen als auch auf Bewegungslosigkeit schnell reagieren. Bleiben etwa Bewegungen über einen definierten Zeitraum aus, verweist ein Ruf auf die Neueinschätzung des Lagerungsbedarfs zur Dekubitus-Vorbeugung.

VitaLog ist für jede Person und jede Rufanlage individuell konfigurierbar. Die Rufauslösung lässt sich nachts aktivieren und am Tag deaktivieren. Auch zeitliche Verzögerungen sind

einstellbar, etwa um bei kurzen Toiletengängen keinen unnötigen Ruf auszulösen. Kehrt jedoch ein Patient nicht in einem festgelegten Zeitraum ins Bett zurück, löst das System Alarm aus. Besonders praktisch: Das Pflegepersonal kann die Daten über Tablet, Smartphone oder PC überall im Haus abrufen.

Internes Positionierungssystem IPS

Auch das Interne Positionierungssystem (IPS) bietet mobilen Bewohnerinnen und Bewohnern von Pflegeeinrichtungen hohe Sicherheit. Mit dem Funksender, der als Armband oder als Amulett getragen wird, lässt sich im gesamten Haus ein Ruf auslösen. Das Personal sieht, wer um Hilfe ruft und auch, wo die Person ist. Erweiterbar ist das System durch eine aktive Lokalisierung, die den Aufenthaltsort einer Person anzeigt, ohne dass diese den Ruf selbst auslöst. Und schließlich erweitert DESO, das System für Desorientierte, die Vernetzung der gesamten Einrichtung. Es informiert das Pflegepersonal, aus

welchem Ausgang sich ein Bewohner entfernt hat. „Bei der Unterstützung durch digitale Assistenzsysteme sind sichere Schnittstellen die Voraussetzung“, weiß Andreas Vogel. „Mit Systemlösungen, die von der technischen Vor-Ort-Analyse über die Produkte und deren Installation bis hin zum Service reichen, stellen wir diese Leistung sicher.“ Die Winkel-Systeme lassen sich im Neubau oder bei Sanierungen im laufenden Betrieb installieren. Sie sind ständig erweiterbar und damit auch für zukünftige Anforderungen ausgelegt.



Andreas Vogel,
Geschäftsführer der Winkel GmbH

Der Winkel-Geschäftsführer ist sich sicher, dass sich Digitalisierung und Menschlichkeit nicht widersprechen. Im Gegenteil mache technische Unterstützung die Pflege in Zukunft sicherer, schonender, effizienter und auch günstiger. „Denn sie schützt Patienten, entlastet Pflegenden bei ihren körperlich und seelisch beanspruchenden Aufgaben und beugt kostenintensivem Mehraufwand vor“, so Andreas Vogel. www.winkel-gmbh.de

Dauerthema MDR Klartext und Expertentipps

Förderprojekte und Nachhaltigkeit müssen sich nicht ausschließen. Dies beweist das erfolgreiche Veranstaltungsformat „QMmedtec-Expertendialog“ der Brancheninitiative. Thema Nummer eins bei der regelmäßig stattfindenden Veranstaltung ist europäische Medical Device Regulation (MDR).

Seit mehr als zwei Jahren dominiert die neue europäische Medical Device Regulation (MDR), das Veranstaltungsprogramm des QMmedtec-Expertendialogs. Noch immer gibt es viel zu besprechen, denn die bis Mai 2020 umzusetzenden regulatorischen Änderungen



stellen hohe Anforderungen an das Qualitätsmanagement von Herstellern medizinischer Produkte. Knapp ist die Zeit auch für Zulieferer medizinischer Komponenten, die erstmals mit in die Dokumentationspflichten einbezogen werden. Die Mitarbeiterqualifikation bei zeitgleicher Anpassung des betrieblichen QM-Systems – all das fordert Unternehmen stark heraus.

An dieser Stelle setzt der QMmedtec-Expertendialog an, bei dem die Teilnehmer von be-

währten Lösungsstrategien aus der Praxis profitieren. Für fachliche Expertise sorgen zudem QM-Experten aus dem Netzwerk der Brancheninitiative. Doch selbst bei rechtzeitiger Auseinandersetzung bleibt als kritischer „Flaschenhals“, dass die notwendige Zahl an Benannten Stellen noch immer nicht vorhanden ist. Stand Sommer 2019 gibt es europaweit zwei Konformitätsbewertungsstellen – eine davon ist in Großbritannien. Im Klartext: Hält die EU am Stichtag 26. Mai 2020 fest, ist unter anderem mit Versorgungsengpässen aufgrund fehlender Zertifizierungen von Produkten zu rechnen.

Stellvertretend für seine Mitglieder engagiert sich die Brancheninitiative aktuell gemeinsam mit der AG Medizintechnik NRW auf Landesebene. Darüber hinaus besteht seit Frühjahr dieses Jahres eine Kooperation mit dem IVAM Fachverband für Mikrotechnik mit Sitz in Dortmund.

QMmedtec

QMmedtec ist ein Ergebnis des Projekts „Verbundstrukturen Leitmarkt Gesundheit, NRW“ aus den Jahren 2014 bis 2016. Adressaten des regional und landesweit einzigen Medizintechnik-ERFA-Angebotes sind Mitarbeiter im Qualitätsmanagement und Produktmanagement sowie in der Entwicklung, Produktherstellung und Produktüberwachung. Die Veranstaltung wendet sich außerdem an Experten aus der Forschung und Entwicklung, dem Risikomanagement, den Regulatory Affairs sowie der Zulassung.

Nächster Termin ist am 26.09.2019 in Lüdenscheid zum Umsetzungsstand des Qualitätsmanagementsystems zur MDR.

Der IVAM setzt sich gemeinsam mit seinen Partnern, etwa dem BVmed, auf Bundesebene für die klein- und mittelständischen Medizintechnikhersteller und -zulieferer ein.

Durchblick dank Maßanfertigung

Auch in Zeiten der Digitalisierung sind Betrachtungsgeräte für Röntgenbilder unverzichtbare Hilfsmittel zur sicheren Bekundung – planilux® ist auf ihre Herstellung spezialisiert.

Seit mehr als 60 Jahren steht der Name planilux® für hochwertige Röntgenfilm-Betrachtungsgeräte. Das Warsteiner Unternehmen ist aus Teilen der 1947 in Eckernförde gegründeten Gerätebau Felix Schulte GmbH & Co. KG hervorgegangen. Heute zählt das Unternehmen mehr als 3.500 Kunden in über 100 Ländern. Bislang wurden unter der Marke mehr als 500.000 Röntgenfilm-Betrachtungsgeräte verkauft sowie zusammen mit Kooperationspartnern rund 6.000 digitale Operationssäle ausgestattet.

„Unsere Kunden vertrauen auf unsere langjährige Erfahrung in der Entwicklung und Produktion in der Medizintechnik“, sagt Ge-

schäftsführer Bertin Sobkowiak. Den zwölf hochqualifizierten Mitarbeitern stehen moderne CNC-Technik, die eigene CAD-Konstruktionsabteilung sowie eine Pulverbeschichtungsanlage zur Verfügung. „Unsere große Stärke ist die Maßanfertigung nach Kundenwunsch“, unterstreicht Sobkowiak.

Planilux® fokussiert sich auf die Herstellung analoger und digitaler Systeme sowie auf die Entwicklung hochwertiger individueller Gehäuse – pulverbeschichtet oder aus Edelstahl. Anfang des Jahres 2016 hat eine neue Produktlinie mit LED-Hintergrundbeleuchtung Serienreife erlangt. Die Geräte zeichnen sich durch hohe Leuchtdichte mit stromsparender Technologie aus. Eine weitere Innovation aus dem Hause planilux® ist das swingboard® mit anklappbarer Silikontastatur und Maus, das zur Bedienung eines PCs an Geräten und Wänden montiert werden kann. www.planilux.com



Vernetzte Lösungen für die Gesundheit

„Forum für gesundheitliche Versorgung im Märkischen Kreis“ geht die Themen Fachkräftegewinnung und Notfallversorgung an.

Mit intensiver Vernetzung und übergreifenden Lösungen will der Märkische Kreis Aufgaben im Gesundheitsbereich anpacken.

Eine Maßnahme ist das im Juni 2018 gegründete „Forum für gesundheitliche Versorgung im Märkischen Kreis“. Es soll dauerhaft als Unterarbeitsgruppe der Kommunalen Konferenz Gesundheit, Senioren und Pflege etabliert werden. Akteure sind unter anderem Vertreter der Städte und Gemeinden, der Krankenhäuser und niedergelassenen Ärzte sowie der Kassenärztlichen Vereinigung.

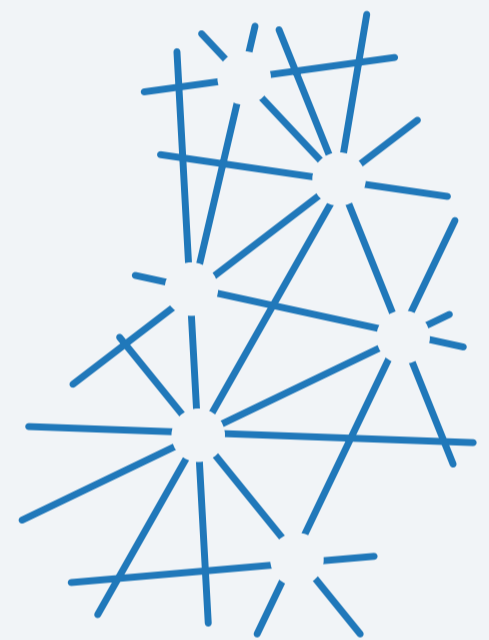
„Nur gemeinsam können wir langfristig die gesundheitliche und pflegerische Versorgung sicherstellen“, erklärt Landrat Thomas Gemke,

der das Forum initiiert hat. Regelmäßig treffen sich drei Arbeitsgruppen zu den Themen sektorübergreifende Gesundheitsversorgung, Fachkräftegewinnung und Telemedizin. Einmal im Jahr lädt die Gesundheits- und Pflegeplanung des Märkischen Kreises gemeinsam mit der Brancheninitiative Gesundheitswirtschaft Südwestfalen und der Gesellschaft zur Wirtschafts- und Strukturförderung (GWS) zu einer Forumsveranstaltung mit Impulsvorträgen, Plenumsdiskussion und Arbeitsgruppen-Treffen ein.

„Das Forum und seine Arbeitsgruppen sind eine zentrale Vernetzungsplattform und die Basis für die gemeinsame Entwicklung von Lösungsansätzen“, erklärt Torsten Sauer,

Sachgebietsleiter der Gesundheits- und Pflegeplanung des Märkischen Kreises. Zu den ersten Projekten gehört „OptiPartal“. Es will die medizinische Versorgung von werdenden Müttern verbessern, Hebammen und Gynäkologinnen entlasten und Heilberufe mit digitalen Hilfsmitteln attraktiver machen.

Zukünftig soll bei den Arbeitsgruppen die Perspektive der Patienten und Selbsthilfegruppen verstärkt einbezogen werden. Weitere Themen sind die Notfallversorgung und die Fachkräftegewinnung – insbesondere von Medizinern, die in der Region tätig werden möchten. „Die Herausforderungen sind für alle gleich, deswegen streben wir vernetzte Lösungen an“, verdeutlicht Torsten Sauer.



Kunststoffkompetenz für Medical & Healthcare

Das Kunststoff-Institut Lüdenscheid (KIMW) verknüpft wissenschaftliches Know-how mit Fertigungsverfahren von heute. Auch Unternehmen aus dem Bereich Medical & Healthcare sind beim Institut an der richtigen Adresse.



Materialauswahl und Materialentwicklung

Das KIMW bietet speziell für die Medizintechnik zugelassene Materialauswahl und Materialentwicklung mittels Compoundierung. Zum Beispiel zur Umsetzung von antibakteriellen Oberflächen oder der Beständigkeit gegenüber Wischdesinfektion.

Kunststoffgerechte Konstruktion, Verfahrensauswahl und Simulation

Fertigende Unternehmen erhalten Empfehlungen für die Konstruktion von Spritzen, Ampullen und medizintechnischen Instrumenten. Daneben unterstützt das KIMW bei der Auswahl des verfahrens- und kostentechnisch optimalen Herstellverfahrens. Auch Füllsimulationen, Schwindung- und Verzugsanalysen, Vermeidung von Formfehlern und FEM Berechnungen lassen sich unter Berücksichtigung medizintechnischer Aspekte erstellen.

Werkzeugkonstruktion und -beschichtung

Im Angebot auch: Werkzeugkonzepte, Werkzeugbegutachtung und Erstellung von Lastenheften, speziell für die Fertigung im Reinraum. Zudem erfordert Medizinproduktherstellung besondere Oberflächeneigenschaften im Werkzeug. Optimale Beschichtung ermöglicht längere Fließwege, eine schnellere Entformung oder eine schmiermittelfreie Fertigung.

Zentren zur Herstellung von Musterteilen und zur Oberflächenveredelung

Im Technikum lassen sich mit allen Kunststoffarten erste Prototypen durch 3D Druck oder im Spritzgießverfahren herstellen. Im Applikationszentrum für Oberflächentechnik werden Kunststoffformteile veredelt. Galvanik, Digital-, Tampon- und Siebdruck, eine Roboterlackieranlage und weitere Anlagen stehen bereit.

Prüf- und Analysetechnik

Das akkreditierte Prüflabor führt genormte Prüfungen aus den Bereichen Werkstoffprüfung, Analytik und Oberflächenprüftechnik durch.

QM Management

Unterstützung bei: Good Manufacturing Practice, Produkt- und Prozessvalidierung, normkonformem Risikomanagement, Auditierung nach DIN EN ISO 13485, Erstellung der Produktakte gemäß Medizinprodukte-Richtlinie unter Einbeziehung der Benannten Stellen.

Aus- und Weiterbildung

Kunden erhalten Unterstützung von der Materialauswahl über die Verfahrenstechnik bis hin zu Bauteilprüfungen mit Standardseminaren und speziell auf das Unternehmen erstellten Firmenschulungen.

www.kunststoff-institut.de

IMPRESSUM

„Aulonios | mag“
Kundenmagazin der Brancheninitiative Gesundheitswirtschaft Südwestfalen e.V.

V.i.S.d.P. Nadine Paschmann
c/o Gesellschaft zur Wirtschafts- und Strukturförderung im Märkischen Kreis mbH (GWS)
Lindenstraße 45 · 58762 Altena

Telefon: +49 23 52 - 9 27 20
Fax: +49 23 52 - 92 72 20
paschmann@gesundheitswirtschaft.net
www.gesundheitswirtschaft.net
www.twitter.com/kerngesundSWF
www.facebook.de/gesundheitswirtschaft-suedwestfalen

Redaktion und Art Direction:
siegerbrauckmann
Büro für Wirtschaftskommunikation
Schillerstraße 20 · 58511 Lüdenscheid
Telefon: +49 23 51 - 67 300-0
www.siegerbrauckmann.de
Texte: Olivia Rost, Ilka Kremer

Fotos:
Brancheninitiative Gesundheitswirtschaft Südwestfalen, Winkel GmbH, planilux® GmbH, IVAM Fachverband für Mikrotechnik, Fachdienst des Märkischen Kreises, Kunststoff-Institut Lüdenscheid



Brancheninitiative
Gesundheitswirtschaft
Südwestfalen